



Paulinenbrief

1 – 2012

Umbau und Renovierung im Mutterhaus

Nachdem das neue Altenheim im Garten unseres Mutterhauses bezogen war, konnten zunächst die beiden oberen Stockwerke im Haus Maria Immaculata umgestaltet werden (Paulinenbrief 2-2010). Darauf folgten in mehreren Bauabschnitten die Renovierungen im Mutterhaus. Durch alle Stockwerke hindurch müssen Wasser-, Heizungs- und Elektroleitungen erneuert werden. In den zwei oberen Etagen des Traktes, der an der Warburger Straße liegt, wurden die Flure verlegt, damit die Schwesternzimmer vergrößert und zur ruhigeren Hofseite hin verlegt werden konnten. Zwanzig Schwestern wohnen nun bereits in den erneuerten Räumen.

Der Pfortenbereich wurde umgestaltet, um sowohl für die Besucher als auch für die Pförtnerinnen mehr Übersichtlichkeit zu erreichen (siehe Titelblatt). Damit die Schwestern, besonders die gehbehinderten, von der Pforte bzw. von der Kapelle aus ohne weite Wege zum Speisesaal und in ihre Zimmer kommen können, wurde dort auch ein moderner Aufzug bis zum dritten Stockwerk eingebaut.

Derzeit finden im mittleren Bereich zwischen den beiden Treppenhäusern vom Boden bis zum Keller die Umstrukturierungen statt. Es hat einige Mühe und Phantasie gekostet, alle Möbel und sonstigen Materialien von

dort in anderen Räumen und Fluren unterzubringen, zumal außer den Schlafzimmern auch mehrere Büros und Gemeinschaftsräume betroffen waren und nicht zuletzt die Kellerräume mit Bäckerei und allen Vorratsräumen.

Der letzte Bauabschnitt betrifft die Räume am Ende des Gebäudes zum Garten hin und wir erwarten die Fertigstellung bis zum Dezember dieses Jahres.

Segnung der Pforte

Herr Jesus Christus, du hast von dir selbst gesagt: Ich bin die Tür, wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Lass diese neuen Türen und die hohen hellen Durchgänge ständige Erinnerung für uns sein, dass du für uns die Tür zum wahren Leben bist. Lass unser Haus immer offen sein für dich und deine Botschaft. Erfülle uns mit dem Geist echter Gastfreundschaft, damit alle, die hier ankommen, mit Achtung und Freundlichkeit aufgenommen werden. Segne diese Pforte, alle die hier arbeiten und alle, die hier aus- und eingehen.



Exerzitionenhaus - Streiflichter

Haus Maria Immaculata
EXERZITIEN- und BILDUNGSHAUS



Die hier zusammengestellten „Streiflichter“ aus unserm Exerzitenhaus geben einen kleinen Einblick in das Leben unseres Hauses und in die Vielfalt der dortigen Begegnungen.

Seit zwei Jahren wird etwa alle sechs Wochen über das Internet ein Newsletter an Interessierte versandt, der besondere Ereignisse festhält und über aktuelle Veranstaltungen informiert. Daraus sind diese „Streiflichter“ entnommen. Nicht mit Blitzlicht aufzunehmen sind die inneren spirituellen Ereignisse, die bei Exerzitien, Besin-

nungstagen, Meditationen und in den Gesprächen der geistlichen Begleitung geschehen. Aber diese Angebote nehmen den größten Raum in unserm Programm ein. Einige Rückmeldungen von unseren Gästen können Sie hier nachlesen.

Kürzlich erhielt die Homepage des Hauses ein neues moderneres Gesicht. Schauen Sie mal hinein, denn dort erfahren Sie noch viel mehr als in diesen „Streiflichtern“: www.haus-maria-immaculata.de

Rückmeldungen unserer Gäste

Ich habe im Februar 2012 an Gestaltexerzitien unter der Leitung von Sr. N.N. teilgenommen. Die Atmosphäre war einladend und herzlich. Ich fühlte mich sehr willkommen. Die Exerzitien fanden zum Thema: „Wo du stehst, ist heiliger Boden“ statt. Der Zugang mit gestaltenden Elementen half mir zu verinnerlichen, was die Inhalte des Textes aus dem Alten Testament heute für mich persönlich bedeuten. Durch leibliche Übungen (Tanz, Eutonie und Gesang) konnte ich mich in meiner Ganzheit erleben. Die Zeiten der Stille, in der Kapelle oder im Meditationsraum, waren für mich Quellen der Ruhe und des Friedens.

M.F.



Eine **Gruppe des Panzerbattalions 203 aus Augustdorf** bereitete sich bei einem Kurs unter dem Thema „Werte und Kameradschaft“ auf den Einsatz in Afghanistan vor.

Im Wintersemester 2011/2012 trafen sich 42 **TeilnehmerInnen der Katholischen Fachhochschule** in unserm Haus. Sr. Ines, Sr. Constantia und Sr. Rita erarbeiteten mit den Studierenden in acht Treffen Themen zu Selbstbild, Gottesbild, Berufung, Wegfindung. Im Sommersemester wird der Kurs fortgesetzt.



Rückmeldungen unserer Gäste

Die spirituellen Erfahrungen durch die Wochenenden oder Tagesveranstaltungen halten lange nach und man fühlt sich wohl bei dem Gedanken an das Haus und seine lieben Bewohnerinnen. Das Interesse der Schwestern geht über die Veranstaltungen hinaus, und ich bewundere die Tatkraft der Schwesternschaft und die Freude und Gelassenheit, die sie ausstrahlen.

J.W.

Eine Gruppe junger **Theologiestudenten und -studentinnen aus verschiedenen Religionen**, die an der Paderborner Universität an einem interreligiösen Seminar teilnahmen, übernachtete mehrere Tage in unserm Haus.



Osterkerzen, die bei einer Tagesveranstaltung zum Thema **„Meine persönliche Osterkerze“** entstanden.



In einem **Symposium, zu dem die Paderborner Universität** eingeladen hatte, ging es um den islamisch-christlichen Hochschuldialog mit Studenten aus Qom im Iran. Das Thema lautete: *“Die Beziehung zwischen Gott und Mensch in Islam und Christentum.”*

Rückmeldungen unserer Gäste

Das Haus Maria Immaculata und die Menschen dort sind mir mit den Jahren sehr ans Herz gewachsen. Ich komme regelmäßig als Tagungsleitung ins Haus und bin sehr dankbar für die verlässliche Zusammenarbeit, und für die professionellen Arbeitsbedingungen.

Das Haus mit all den guten Geistern, der Garten und die Schwestern als Gastgeberinnen laden sehr dazu ein, ein Gefühl von „Zuhause“ zu empfinden. Dies ermöglicht eine gute Arbeitsbasis und trägt sehr zum Gelingen unserer Bildungsangebote bei. Die Begegnungen und die Atmosphäre im Haus sind eine Bereicherung und eine Ermutigung, dem Weg des Herzens weiter zu folgen. Das Haus Maria Immaculata mit den Schwestern ist eine Oase und ein stabiles Angebot gelebten Glaubens in den heutigen Zeiten der Brüche und der großen Verunsicherung. Hier findet man etwas Vertrautes und das tut einfach gut. Körper, Geist und Seele werden in ihrer Ganzheit versorgt und angesprochen.

A.A.



Rückmeldungen unserer Gäste

Wir waren mit einer Gruppe von Führungskräften zu einer Fortbildungsreihe vier mal zwei Tage im Haus Immaculata und haben uns sofort sehr wohl gefühlt. Das Haus und seine Mitarbeitenden sind eine Oase inmitten der Stadt. Jeder – manchmal sehr spontane – Extra-Wunsch wurde unkompliziert erfüllt, seien es zusätzliche Übernachtungen, die Nutzung der Kapelle oder Lunchpakete zum Mittag, um nur einige Beispiele zu nennen. Es herrscht eine ruhige, sehr freundliche Atmosphäre.

B.W.



Beim **Betriebsausflug der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen** gab es eine Stadtführung „Auf den Spuren Pauline von Mallinckrodt“ mit anschließendem Grillfest im Garten. Hier steht die Gruppe vor dem „Westfalenhof“ und erfährt, welche Bedeutung dieses Haus während des Kulturkampfes für Pauline von Mallinckrodt hatte.



Eine Gruppe von **Theologiestudenten aus osteuropäischen Ländern** wohnte mehrere Wochen bei uns. Sie waren vom Hilfswerk „Renovabis“ eingeladen worden und lernten unter Leitung von Dr. Peter Klavogt verschiedene kirchliche und soziale Einrichtungen in Deutschland kennen. Das Foto zeigt die Gruppe im Paderborner Dom nach einem Bischofsamt.

Rückmeldungen unserer Gäste

Zum zweiten Mal besuche ich nun diesen Ort der Ruhe, der Begegnung und Besinnung. Auch diesmal komme ich an und fühle mich vom ersten Moment an gut aufgehoben. Diese Freundlichkeit und das Lächeln, das ich hier schon beim Ankommen genießen darf, begleiten mich durch alle Tage meines Aufenthaltes. Das ist Balsam für die Seele in der sonst oft so hektischen und unpersönlich gewordenen Welt. Fragen nach meinem Ergehen, auch zur Teilnahme an verschiedenen Angeboten tun immer wieder gut. Alles kann, nichts muss sein. Das ist wichtig für mich, denn für mich sind diese Tage eine echte Auszeit, um den „Akku“ wieder zu füllen. Hier fühle ich mich aufgehoben in einer Gemeinschaft von Menschen, denen Gott genauso viel bedeutet wie mir, angefangen von den Ordensschwestern über das Personal bis hin zu den anderen Gästen. Ich bin dankbar dafür, dass es diesen Ort gibt.

B.G.



Auf Einladung des Bonifatiuswerkes trafen sich die **Referenten für Katechese der Nord-europäischen Länder** Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden zu ihrer jährlichen Konferenz diesmal in Paderborn. Sie leisten wichtige Arbeit zur Erstellung katechetischer Materialien und zur Aus- und Fortbildung von Katecheten.

Rückmeldungen unserer Gäste

Wie sollte ich mich entscheiden? Mir stellte sich eine Frage über die weitere berufliche Zukunft. Und es blieb mir nicht viel Zeit. Ich brauchte Zeit zu Stille und Gebet sowie Zeit zum Nachdenken. Und ich brauchte jemanden, der mir zuhörte und dabei half, meine Gedanken zu sortieren. Die Tage im Exerzitienhaus waren für mich wie eine Oasen-Erfahrung trotz unmittelbarer Nähe zur verkehrsreichen Paderborner City. Besonders wohltuend empfand ich den liebevoll gepflegten Garten mit seinen zahlreichen, schön gestalteten Sitzcken, die zum Innhalten und zur Besinnung einladen. Zeiten des stillen Gebetes und ein tägliches Gespräch mit Sr. N.N. verhalfen mir in wenigen Tagen zu einer klaren Entscheidung.

F.J.

Fazenda / Hof der Hoffnung - Eröffnung in Hellefeld



Mutter Pauline hat uns Schwestern aufgetragen, offen zu sein für die Nöte der Zeit und dabei besonders den Armen unsere Liebe zu schenken. Zu den Armen unserer Zeit gehören vor allem Menschen, die in Abhängigkeit und Sucht geraten sind. Da erschien es uns wie ein „Wink des Himmels“, als Ende des Jahres 2011 die Bitte an uns herangetragen wurde, das neue Projekt der Brüder Hans und Paul Stapel mitzutragen, die eine Fazenda in Sundern-Hellefeld aufbauen wollen für suchtkranke Mädchen und Frauen. Gewünscht wurde ein kleiner Konvent, dessen Schwestern wie in einer Familie mitleben und ansprechbar sind für die vorgesehenen etwa 20 Bewohnerinnen. Entscheidend sei es, da zu sein,

zuzuhören, mitzubeten und - soweit möglich - auch mitzuarbeiten.

Die Leitung und Organisation des Hauses liegt in den Händen erfahrener Mitarbeitender bereits bestehender Fazendas.

Das für den „Hof der Hoffnung“ bereitgestellte Haus ist in einem gu-

ten Zustand und fast vollständig eingerichtet. Es wurde bis Oktober 2011 von den Hilfruper Missionsschwestern bewohnt. Ein abgeschlossener Bereich im ersten Obergeschoss eignet sich als Klausur für unsere drei Schwestern. Dort ist auch die Empore der Hauskapelle. Seit dem 19. März leben bereits zwei unserer Schwestern dort, eine dritte kommt im Herbst hinzu.

Der Einweihung am 15. April war eine „Mission“ vorgeschaltet - eine Zeit von etwa vier Wochen, in der die Gemeinde informiert, das Haus eingerichtet und Gemeinschaft gebildet und geprägt wurde. Mitglieder und freiwillige Helfer aus anderen Fazendas kamen zur Unterstützung. Alle halfen tatkräftig mit und schnell wurden gemeinsa-

me Lösungen gefunden. Autos wurden ausgeliehen, da Hellefeld noch kein eigenes hat; Produkte, die auf anderen Höfen hergestellt werden, wurden für den Verkauf am Einweihungstag zur Verfügung gestellt. Ohne diese Helfer wäre es auch kaum möglich gewesen, eine große Gruppe junger Männer und Frauen aus der Fazenda-Bewegung (über 50 Personen) unterzubringen und zu beköstigen, die am 25. 03. in der Hauskapelle einen Aussendungsgottesdienst der „Missionare“ feierten. Sie wurden dabei für Neugründungen ausgesandt, die noch in diesem Jahr in der Schweiz und in Portugal entstehen sollen.

Die Fazenda da Esperança ist eine Lebensgemeinschaft, die vor mehr als 25 Jahren in Brasilien aus dem Leben einiger engagierter Mitglieder einer katholischen Kirchengemeinde entstand. Sie nahmen sich Worte der Bibel als Leitlinie für ihr gemeinsames Leben und erfuhren, wie dadurch ihr Denken und Handeln erneuert wurden.

Im Laufe der Zeit sind weltweit über 80 Fazenda-Gemeinschaften entstanden. Aktuell sind es etwa 3000 junge Menschen, die einen Neuanfang wagen, von ihren Abhängigkeiten frei werden und ein neues, selbstverantwortliches Leben lernen. Der Weg dahin wird Rekuperation genannt. Wörtlich übersetzt heißt es „sich selbst wiedergewinnen“. Es geht um einen Prozess des Neuwerdens im ganzheitlichen Sinne, der ein Anfang für ein neues Leben und daher mehr als ein Leben ohne Drogen, Alkohol und andere Abhängigkeiten ist.

„Die drei Säulen“ des Lebens auf der Fazenda

Gemeinschaft

Man lebt in Wohngruppen und lernt durch das Miteinander einen neuen Lebensstil kennen, der gekennzeichnet ist durch ein gemeinschaftliches Leben, in das sich jeder mit den individuellen Fähigkeiten einbringt.

Suchtkranke Jugendliche, Freiwillige und Ehemalige unterstützen sich gegenseitig.

Arbeit

Auf den Höfen der Hoffnung versorgen sich die jungen Leute durch ihre Arbeit: Sie kochen, waschen, arbeiten in Betrieben, bewirtschaften Hof und Garten und erledigen Auftragsarbeiten für Dritte. Auf diese Weise verdienen sie ihren Lebensunterhalt. Sie nehmen ihr Leben selbst in die Hand und erhalten zugleich eine geordnete Tagesstruktur.

Spiritualität

Der gemeinsame Alltag richtet sich an Worten der Bibel aus. Dabei wird ein neues gewaltfreies Miteinander erfahren. Im gemeinsamen Austausch über diese Erfahrungen wird erkannt, dass das Wort Gottes neue Orientierung und Motivation geben kann.

Jeder Tag beginnt mit einer Zeit des Gebetes und der Sammlung. Aus dem Tagesevangelium wird gemein-



sam ein Wort ausgewählt, das den Tag hindurch mitgeht und als Sinnquelle dient.

Am Abend kommt die Wohngruppe wieder zusammen und tauscht sich aus, wie weit die Losung den Tag über gegriffen hat: ob es gelungen ist, z.B. nicht ausfällig geworden zu sein, nicht misstrauisch, nicht verletzend. Das eigene Denken und Handeln positiv zu beeinflussen ist für die meisten total ungewohnt, vor allem am Anfang, wenn der Körper rebelliert, weil er keine Drogen mehr bekommt. Aber das Wort führt Woche für Woche zu einem zunehmend erfüllten Leben.

In der Regel wird auch dreimal in der Woche ein Gottesdienst gefeiert.

Alle nehmen sich vor, mindestens ein Jahr auf dem Hof zu bleiben. Dieses Jahr ist auch notwendig, um die ersten Schritte in Richtung eines suchtfreien

Lebens zu machen.

Viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entscheiden sich nach dem Jahr, noch länger zu bleiben, weil sie das ihnen geschenkte neue Leben denen, die am Anfang dieses Weges stehen, weitergeben möchten. Manche nehmen die Möglichkeit des weltweiten Fazenda-Netztes wahr und machen eine Erfahrung auf einer anderen Fazenda im Ausland.

Jeder, der dafür offen ist, ist hier herzlich willkommen - unabhängig von seiner religiösen Zugehörigkeit.

Am Tag der Einweihung der neuen Frauen-Fazenda am Sonntag, dem 15. April, verhielten sich die frostigen Außentemperaturen geradezu umgekehrt zur warmen Herzlichkeit und fröhlichen Offenheit der Gastgeberinnen und Gastgeber. Helfer und Helferinnen der Fazendas aus Berlin und

Xanten hatten eine Woche lang bei der Vorbereitung geholfen, den Vorgarten frühlingshaft gestaltet, Tische und Bänke herbeigeschafft, Essen zubereitet, Kuchen gebacken und - nicht zuletzt - für die Gestaltung der Festmesse und Einweihungsfeier geübt, zu der Herr Erzbischof Becker am Nachmittag anreiste. Von 10.30 Uhr an füllte sich das Gelände mehr und mehr mit den ausnahmsweise und fern angereisten Gästen, darunter viele Freunde und Förderer, die als Rekuperanten oder freiwillige Helfer in anderen Fazendas waren oder sind. Aber auch zahlreiche Bewohner aus Hellefeld und Umgebung waren der Einladung gefolgt, und alle ließen sich die Räumlichkeiten zeigen, interessierten sich für die angebotenen

Waren, die in verschiedenen Fazendas hergestellt werden und drängten in den großen Gemeinschaftsraum im obersten Stockwerk, wo von der Leiterin Frau Michaela Fikus und Pastor Paul Stapel ausführlich über den Weg der Fazendas da Esperanca informiert wurde. Wegen des großen Andrangs musste dieses Angebot dreimal wiederholt werden, und die Bänke, die wegen der winterlichen Temperaturen draußen zumeist leer blieben, wurden kurzerhand über alle Treppen hinauf ins obere Stockwerk gebracht. Schwungvolle Lieder in Deutsch und Portugiesisch, mit der Gitarre begleitet von einem ehemaligen Rekuperanten aus Brasilien, unterbrachen die Informationen. Besonders beeindruckend waren die





Zeugnisse einiger junger Frauen und Männer, die bereits geheilt waren bzw. sich noch auf dem Weg der Rekuperation befanden. An mehreren Ständen im Garten stärkten sich die Gäste mit Suppe, Grillwürstchen oder Kuchen und wärmten sich auf mit Kaffee und Tee.

Am Nachmittag konnte auch Erzbischof Becker auf der Fazenda begrüßt werden, bevor er zusammen mit sieben Priestern die festliche Messe in der dicht besetzten Hellefelder Kirche zelebrierte. In seiner Predigt bekundete er seine Freude über die Gründung der neuen Frauen-Fazenda und stellte Beziehungen her zwischen dem Glaubensbekenntnis des Apostels Thomas aus dem Tagesevangelium, den Umkehrerfahrungen eines Charles de Foucauld und dem Heilungsweg der

Rekuperanten. In einer großen Prozession ging es danach von der Kirche zum neuen Hof der Hoffnung, wo Herr Erzbischof die Weihe des Hauses vornahm. Als während der Segnung nach einem wolkenreichen Tag die Sonne sich strahlend über dem Haus zeigte, empfanden das wohl alle als eine „Bestätigung des Himmels“, dass dieses Haus unter Gottes Sonne steht und dass von ihm viel Segen ausgehen wird für alle, die dort wirken und Heilung erhoffen.

Einige der Informationen sind in abgewandelter Form entnommen aus dem Buch von Peter Klasvogt „Durchkreuzt und verwandelt – Fazenda da Esperança – wo die Hoffnung einen Namen hat“.

S. Christhild Neuheuser

Um- und Anbau der Wärmestube St. Nikolai in Minden

Der Erweiterungsbau der Caritas-Wärmestube St. Nikolai in Minden ist nach nur sechs Monaten Bauzeit fertig gestellt, und wir konnten die neuen und sanierten Räumlichkeiten mit unseren Besuchern, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den Förderern Ende des Jahres 2011 einweihen. Nach einem feierlichen Dankgottesdienst mit Weihbischof Manfred Grothe in der St. Mauritiuskirche gingen wir hinüber zur Wärmestube, wo die neuen und erneuerten Räume gesegnet wurden. Anschließend waren alle - unsere täglichen Besucher und

die Festgäste - zu einem einfachen Mittagssimbiss eingeladen.

„In der Wärmestube können Wohnungslose und andere Bedürftige nicht nur essen, duschen und ihre Kleider waschen, sondern sie erhalten auch Herzenswärme“, sagte der Weihbischof.

In den Reden wurde an Schwester Lioba, Aachener Franziskanerin, die Gründerin der Wärmestube erinnert, die mit wenig Geld, aber umso mehr Gottvertrauen vor 18 Jahren das Wagnis in Angriff genommen hatte und die 2007 im Alter von 52 Jahren gestorben



Besucherinnen der Wärmestube und ehrenamtliche Helferinnen bedanken sich bei S. Maria Thekla Heuel.



Zeichnung des Architekten, Dipl.-Ing. H.P. Korth, von der Wärmestube und dem neuen Anbau.

ist. Aus der Bevölkerung hatte sie große Unterstützung bekommen, sodass das Projekt am Ende nicht nur vom Caritasverband Minden, sondern von der ganzen Stadt getragen wurde. Bis heute findet die Wärmestube eine große Resonanz in der Bevölkerung.

Im Laufe der Zeit ist die Zahl der Besucher kontinuierlich angestiegen. Kamen anfangs täglich zwischen zehn und 15 Besucher, so sind es heute im Durchschnitt etwa 35. Deshalb ist für mich, die Nachfolgerin von Schwester Lioba, die Arbeit in der Wärmestube längst zu einem Vollzeitjob geworden.

Zusammen mit etwa 23 Ehrenamtlichen kann ich dafür sorgen, dass an sechs Tagen der Woche (Mittwoch ist Ruhetag) zur Mittagszeit eine warme Mahlzeit, belegte Brote und Getränke für die Besucher bereitstehen. Ich fühle mich bei diesem Dienst auch sehr Pauline von Mallinckrodt verbunden, nach der in ihrer Geburtsstadt Minden nicht nur dieser Platz benannt ist, sondern in deren Geist hier auch Not leidenden Armen geholfen werden kann.

Die erneuerte Wärmestube bietet nun 50 Gästen Platz. Durch die Baumaßnahme wurde auch die Küche größer und die sanitären Anlagen

wurden verbessert. Die Gästedusche fand einen neuen Ort, die Mitarbeiter bekamen eine eigene Toilette, der Arbeitsraum mit Waschmaschine und Trockner wurde leicht verändert, und um den Lagerraum auf dem Dachboden sicher und leichter erreichen zu können, wurde eine stabile Holzterrasse eingebaut.

Finanziert wurden die Arbeiten unter anderem durch eine Großspende der ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ und der Lotterie „Spiel77“. Ein Drittel der Bausumme musste die Caritas allerdings selber aufbringen. Da viele Menschen unser Hilfsangebot für Notleidende sehr wohlwollend im Blick haben und seit Jahren unseren Ruf nach Geld-, Sach- und Zeitspenden hören und uns unterstützen, konnten wir den Um- und Anbau finanzieren.

Dankbar sind wir auch dem evangelischen Kirchenkreis Minden für die großzügige Unterstützung durch die mietfreie Bereitstellung des alten Pfarrhauses der St. Simeoniskirche als Ausweichquartier während der Bauzeit.

Um für eine ständig wachsende Gästezahl ausreichend Platz und für die Ehrenamtlichen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, war diese Erweiterung notwendig geworden. Nun ist es geschafft und in dem kleinen Häuschen am Pauline-von-Mallinckrodt-Platz, das in all den Jahren vielen Bedürftigen ein Stück Heimat geworden ist, steht die Tür wieder offen. Nicht nur das Essen, sondern auch die Möglichkeit zur menschlichen Begegnung, lässt unsere Gäste regelmäßig wiederkommen.

S. Maria Thekla Heuel

Einladung zu Besinnung und Begegnung mit Impulsen aus dem Geist der seligen Pauline von Mallinckrodt

Termin:

27. Oktober 2012, 10.00 bis 17.00 Uhr

Thema:

„Jahr des Glaubens“ - eins von 2000 Jahren Christentum“

Im Hinblick auf das „Jahr des Glaubens“ geht es darum, vertiefte Einsicht zu gewinnen in das Bleibende und Wandelbare in der Gestalt unseres Glaubens. Am Beispiel Pauline von Mallinckrodt wird sowohl die Zeitbedingtheit des Glaubensvollzugs als auch das Wachsen und Reifen des Glaubens innerhalb einer persönlichen Lebensgeschichte deutlich gemacht.

Gestaltungselemente sind: Vortrag, Austausch, Meditation, Eucharistiefeier

Anmeldung: Sr. Christhild Neuheuser, Warburger Straße 2, 33098 Paderborn, Tel. 05251.6970

Das Jahresprogramm unseres Exerziten- und Bildungshauses wird auf Wunsch zugesandt:

Haus Maria Immaculata
Mallinckrodtstraße 1
33098 Paderborn
Tel: (05251) 697-154

Informationen auch im Internet unter:
www.haus-maria-immaculata.de

Wir möchten allen Lesern und Leserinnen des Paulinenbriefes mitteilen, dass unsere Provinzsekretärin

S. Chrysostoma Pützer, am 16.

April 2012 völlig unerwartet an einem Schlaganfall verstarb. Sie hat über viele Jahre hin den Paulinenbund betreut und für die Redaktion und den Versand des Paulinenbriefes gesorgt. Viele von Ihnen werden auch Dankesbriefe von ihr erhalten haben, die sie immer den Spendenquittungen beilegte.

Der auferstandene Christus nehme sie auf in die ewige Gemeinschaft mit ihm, mit Mutter Pauline und mit allen, die uns vorausgegangen sind.

Gott, lass mich Dir dienen mit ungeteiltem, mit fröhlichem Herzen.

Pauline von Mallinckrodt



Impressum:

Paulinenbrief Nr. 120; 1-2012
Herausgeber: Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe.
Warburger Str. 2, 33098 Paderborn,
Telefon (0 52 51) 697-0, Telefax (0 52 51) 69 71 35
E-Mail: info@sccp.de. Homepage: www.sccp.de
Sparkasse Paderborn
Konto 1011865 (BLZ 472 501 01).
Auf Wunsch stellen wir eine Spendenquittung für das Finanzamt aus.
Bei Änderung der Anschrift bitten wir, uns die neue Adresse mitzuteilen.
Imprimatur: Paderbornae, d. 10. m. Maii 2012,
Hardt, Vikarius Generalis;
Fotos: Privat, Mai 2012

HAUS MARIA

IMMACULATA

Die Tür
steht offen –
mehr noch
das Herz

*Alte Inschrift über
Klosterforte*

PORTA PATET-
COR MAGIS